



Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

# Jahresbericht 2025



# Inhaltsverzeichnis

**Vorwort**

Seite 2

**Wer wir sind**

Seite 3

**Auf einen Blick**

Seite 4

**Walkshop 2025: ‚Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung‘**

Seite 6

**Generationengerechtigkeits-Preise 2025/2026**

Seite 7

**Publikationen: IGJR, Positionspapiere und Blog**

Seite 9

**Kampagne: ‚Reform der Abgeordnetenpension‘**

Seite 16

**‚Intergenerational Fairness Day‘**

Seite 18

**Präsenz in den Sozialen Medien**

Seite 18

**Podcasts**

Seite 19

**Medienauftritte und Vorträge**

Seite 20

**Ausblick: Walkshop 2027**

Seite 22

**Vorstand, Kuratorium und Beirat**

Seite 24

**Fördern und Spenden**

Seite 25

## Vorwort

Liebe Freund:innen, Förder:innen und Partner:innen,

2025 war für die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG) ein intensives und arbeitsreiches Jahr. Unsere Themen waren gesellschaftlich und politisch präsent wie lange nicht mehr: Die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme (v.a. Rente und Pensionen), der Bundeshalt (neue 500-Mrd.-€-Sonderschuld und Investitionen), Klima und Umwelt, Wehrpflichtgesetz und Dienstzeitdebatte, Wahlrecht und Teilhabe junger Menschen. Auf einer übergeordneten Ebene ging es immer darum, wie demokratische Entscheidungen langfristiger, über eine Legislaturperiode hinaus, gedacht werden können.

Die SRzG war dabei in allen Medienformaten (TV, Radio, Print, Internet) deutlich hörbar – in Interviews, Gastbeiträgen, Podcasts, Veranstaltungen. Überall wird unsere Perspektive zunehmend als eigenständige, glaubhafte Stimme nachrückender Generationen wahrgenommen. Die SRzG blieb dabei ihrem Selbstverständnis als Think- und Do-Tank treu: wissenschaftlich fundiert, aber nie nur theoretisch. Unsere Publikationen, Stellungnahmen und Beiträge sollten nicht nur analysieren, sondern Orientierung geben und Gesetzesänderungen anstoßen. Als Do-Tank wirkte die SRzG über die Projekte „Walkshop“ und „Protest-Theater“, die im Jahresbericht ausführlich beschrieben werden.

Die Forderung nach einer Reform der Abgeordnetenversorgung blieb ein zentrales Thema unserer Arbeit und stieß weiterhin auf breite öffentliche Resonanz. Allein die Petition bei Change.org wurde inzwischen von mehr als 175.000 Menschen mitunterzeichnet. Aber nicht nur die Politik ist unser Adressat. Gleichzeitig haben wir den Gedanken eines stärkeren gesellschaftlichen Bewusstseins für Generationengerechtigkeit weiter vorangetragen – unter anderem durch Veranstaltungen wie den Intergenerational Fairness Day.

Dass die Stiftung diesen Weg gehen konnte, verdanken wir vielen Menschen. Unserem engagierten Büroteam, den ehrenamtlichen Vorständen, Botschafter:innen, Kurator:innen und Beiräten ebenso wie unseren Unterstützer:innen, Partner:innen und Förder:innen danken wir an dieser Stelle ausdrücklich. Sie alle tragen dazu bei, dass die Rechte zukünftiger Generationen nicht abstrakt bleiben, sondern öffentlichkeitswirksam vertreten werden.

Gerade in einer Zeit, in der politische Diskussionen oft kurzfristig geführt werden, bleibt unser Anspruch, langfristige Perspektiven sichtbar zu machen – sachlich und konstruktiv.

Viel Freude bei der Lektüre des Jahresberichts 2025!



**Jörg Tremmel, Geschäftsführer**



**Luise Roither, Vorstandsvorsitzende**

## Wer wir sind

Wir sind ein Think-Tank an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik. Durch praxisnahe Forschung und Beratung wollen wir das Wissen und das Bewusstsein für Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit in Politik und Gesellschaft schärfen. Dafür veröffentlichen wir Bücher, Studien und Blogbeiträge. Die SRzG – auch bekannt als Stiftung Generationengerechtigkeit – versteht sich aber auch als advokatorischer Do-Tank, also als Organisation, die die politischen Interessen einer Gruppe vertritt, die selbst nicht oder nur eingeschränkt dafür eintreten kann: Kinder und Jugendliche sowie zukünftige Generationen. Wir sind finanziell unabhängig und stehen keiner politischen Partei nahe.

## Was wir erreichen wollen

Unser Ziel ist es, Generationengerechtigkeit und den Schutz langfristiger Interessen zentral in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu verankern.

Die Entscheidungen von heute bestimmen, wie die Welt von morgen aussehen wird. Gleichzeitig werden diese Entscheidungen derzeit oft von der Suche nach kurzfristigen Vorteilen beeinflusst. Sobald Politiker:innen versuchen, die langfristige Perspektive dem Kurzfristdenken überzuordnen, müssen sie um ihre Wiederwahlchancen fürchten.

Unsere Vision von Generationengerechtigkeit ist, dass dieses nicht-nachhaltige Handeln in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgegeben wird. Es ist unmoralisch, heute auf Kosten von morgen zu leben. Die heute junge und die heute alte Generation müssen gemeinsam dafür sorgen, dass kommende Generationen intakte Lebensgrundlagen vorfinden.

## Was wir tun

Zu unseren Themenfeldern gehören Umwelt bzw. Klima, Finanzen, Rente & Pensionen, Bildung, Friedenssicherung, Arbeitsmarkt, Jugendpolitik sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Demokratie. Wir zeigen Lösungsmöglichkeiten auf, wie generationengerechte Entscheidungen zum Wohle aller funktionieren können. Diese veröffentlichen wir in allgemeinverständlichen Büchern und Positionspapieren.

Mit den von uns entwickelten innovativen ‚Walkshops‘, aber auch mit klassischen Kampagnen, Presseauftritten, Vorträgen und Projekten erinnern wir Politik und Gesellschaft an ihre Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen. Als Think-Tank regen wir junge Forschung an, organisieren Symposien, Kongresse und Tagungen und geben die Fachzeitschrift *Intergenerational Justice Review* heraus. Als Do-Tank führen wir vor Parlamenten kreative Theaterstücke auf, um gegen das Pensionsprivileg von Abgeordneten zu protestieren.

## Wie wir funktionieren

Die Arbeit der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG) wird durch ein eng verzahntes Zusammenspiel von verschiedenen Gremien und Teams ermöglicht, die sich gemeinsam für die Förderung der Generationengerechtigkeit einsetzen.

Der Vorstand repräsentiert die Stiftung nach außen, organisiert Projekte, initiiert Kampagnen und verfasst Positionspapiere. Er ist außerdem für die Verwaltung der Stiftungsmittel und die Erstellung des Jahresberichts verantwortlich.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Organisation ist der wissenschaftliche Beirat, der aus anerkannten Expert:innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besteht. Diese renommierten Persönlichkeiten unterstützen die Stiftung durch wertvolle fachliche Beiträge und Beratungen zu strategischen Fragen.

Die Botschafter:innen der SRzG – bis zu zehn Personen im Alter von bis zu 35 Jahren – tragen durch ihr ehrenamtliches Engagement zur Förderung der Generationengerechtigkeit bei. Sie unterstützen laufende Projekte, entwickeln neue Ideen und bringen wichtige Impulse in die Arbeit der Stiftung ein.

Das Büroteam im Stuttgarter Office, dem Maschinenraum der SRzG, ist für die Umsetzung der täglichen Aufgaben verantwortlich. Es setzte sich 2025 aus Jörg Tremmel als Geschäftsführer und den Projektleiterinnen Lena Winzer, Grace Clover und Ayesha Zafar zusammen. Ergänzt wurde das Team durch Bundesfreiwilligendienstleistende. In der ersten Jahreshälfte 2025 leisteten Victoria Koß und Carla Engel wertvolle Unterstützung, in der zweiten Jahreshälfte Laura Fabeck.

Zusätzlich wird die SRzG regelmäßig von engagierten Praktikant:innen unterstützt, die durch ihre Mitarbeit neue Perspektiven und frischen Input in die Arbeit der Stiftung einbringen. Diese Struktur ermöglicht es der SRzG, ihre Ziele effektiv zu verfolgen und innovative Ansätze für die Förderung der Generationengerechtigkeit zu entwickeln.

## Auf einen Blick

### Jahresrückblick 2025



#### Walkshop 2025

Es fand ein Walkshop in Schottland zu langfristiger Friedenssicherung und Atomwaffen statt. Der Walkshop ist das innovative Bildungsprojekt der SRzG.



#### Theater-Protest

Eine kreative Theater-Performance vor dem Parlament. Im Adelskostüm vor dem Bundestag: Das Pensionsprivileg der Abgeordneten muss weg.



#### Intergenerational Fairness Day

Die internationale Vernetzung durch die Kampagne „Intergenerational Fairness Day“ (IFD).



#### IFD Podcast

Eine neue Folge des englischsprachigen Podcasts zum IFD.



#### Intergenerational Justice Review

Die zwei neue Ausgaben der Fachzeitschrift „Intergenerational Justice Review“.



#### GG-Preis 2025/2026

Zwei erfolgreiche akademische Preise für wissenschaftlichen Nachwuchs zu den Themen Gerontokratie & Präsentismus und dem persönlichen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck.



#### Petition auf change.org

Eine Petition mit ca. 175.000 Unterschriften für die Einbeziehung der Abgeordneten in die gesetzliche Rentenversicherung.



#### Wissenschafts-Podcast

Eine neue Podcastfolge des Wissenschafts-Podcasts zu Generationengerechtigkeit.



#### Neue Positionspapiere und Kurzstudien

4 neue Positionspapiere und Kurzstudien.



#### Neue Blogbeiträge

36 neue Blogbeiträge auf der deutschen Webseite und 8 neue Blogbeiträge auf der englischen Webseite.



#### Neue deutsche Webseite

Eine neue deutsche Webseite mit modernisierten Funktionen.



#### Medienauftritte

Zahlreiche Medienauftritte von unserem jungen Botschafterkreis.

Abbildung 1: Jahresrückblick 2025

## Unsere Aktivitäten 2025

### Walkshop 2025:

#### Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung

Der Name ‚Walkshop‘ ist eine Kombination der Wörter ‚Walk‘ und ‚Workshop‘. Jeder Walkshop bietet 20-30 Menschen zwischen 18 und 35 Jahren die Gelegenheit, sich zu einem bestimmten gesellschaftlich relevanten Thema weiterzubilden. Ein Walkshop umfasst grundsätzlich folgende Elemente: eine mehrtägige ‚Podcast-Wanderung‘, Diskussionsveranstaltungen mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, sowie den Besuch von relevanten ‚Lernorten‘. Letztere sind Institutionen, Anlagen, Fabriken, Parks, Denkmäler oder Ähnliches, bei denen die Teilnehmenden ihr Wissen durch Vorträge oder geführte Rundgänge erweitern können. Der Grundgedanke dabei ist, geistige Beweglichkeit und körperliche Bewegung miteinander zu verbinden. Das ist kein völlig neues Konzept, aber eines dem bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und dessen Potenzial es auszunutzen gilt. Themen und Lernorte bzw. die Wanderstrecken werden jährlich neu festgelegt. Beteiligung auf Augenhöhe setzt eine gewisse Einarbeitungszeit voraus – und durch ihre Walkshops bildet die SRzG junge Menschen so gut aus, dass sie danach fachkundig an gesellschaftlichen Debatten teilnehmen können (‚Empowerment‘).

Kurzum: Das Format verbindet auf gelungene Weise politischen Aktivismus, Lernen, Sport und Gemeinschaft. Für weiterführende Infos hier zwei Links:

Webseite: <https://walk-for-the-future.info/>

Erklärvideo des Projektes: <https://www.youtube.com/watch?v=-hZZv6LzRi4>



Abbildung 2: Walkshop Nuclear Risks/ Long-term Peacekeeping

Der Walkshop des Jahres 2025 – insgesamt war es der fünfte Walkshop der SRzG – trug den Titel: ‚Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung‘. Vom 26. Juni bis zum 1. Juli begab sich eine internationale Gruppe junger Menschen auf eine 63,5 km lange Wanderung durch die eindrucksvolle Landschaft rund um den Loch Lomond in Schottland. Ziel war es, gemeinsam über nukleare Risiken, Friedenspolitik und generationenübergreifende Gerechtigkeit nachzudenken. Und zwar dort, wo Politik und Protest direkt aufeinandertreffen: nur wenige Kilometer von der britischen Atomwaffenbasis Faslane entfernt.

Die Route führte vom offiziellen Startpunkt des West Highland Way in Milngavie über Drymen und Balloch bis an die Küste nach Helensburgh, und wieder nach Glasgow zurück, begleitet von täglichen Audio-Lerneinheiten, moderierten Gruppengesprächen und einer Reihe eindrucklicher Begegnungen. Themen wie die Legitimität atomarer Abschreckung, das Demokratiedefizit in nuklearen Entscheidungsprozessen, nukleare Unfälle, die ökologische und soziale Folgewirkung von Atomtests sowie die Verwobenheit von Protest und Geschlechterverhältnissen standen im Zentrum der Diskussionen. Zusätzlich fanden an drei Abenden digitale Diskussionsrunden mit geladenen Expert:innen statt. Die Themen: ‚Rüstungskontrolle in einer zunehmend nationalistischen Welt‘, ‚Nukleare Risiken für zukünftige Generationen‘ und ‚Schottland und die britische Nuklearpolitik‘. Die Veranstaltungen öffneten Raum für vertiefende Analysen und ermöglichten auch externen Personen den Zugang zu Fachwissen und engagierten Perspektiven. Die Webinare wurden von uns selbst konzipiert, organi-

siert und moderiert, mit Gästen von Organisationen wie ICAN, FAS, Carnegie China, UNIDIR, dem Global Catastrophic Risk Institute und den Universitäten von Nottingham, York und Sciences Po in Paris. Wir sind stolz darauf, wie viel Tiefe und Vielstimmigkeit diese Diskussionen ermöglicht haben – und dass sie nun auch online auf unserem [YouTube-Kanal](#) verfügbar sind.

Am vierten Tag besuchten wir das Faslane Peace Camp, das seit über vierzig Jahren als Mahnmal und Ort des Widerstands gegen die britische Atomwaffenpolitik dient. Aktive vor Ort gaben uns einen Einblick in ihren Alltag, ihre Motivation und die Geschichte des Camps.



Abbildung 3: Besuch im Friedenscamp von Faslane

Am fünften Tag reisten wir zur [Glasgow Women's Library](#), wo wir durch die Ausstellung [For Peace!](#) geführt wurden. Im Fokus standen hier die feministischen Protest-

bewegungen gegen Atomwaffen, allen voran das Greenham Common Peace Camp. Auch der Begriff des ‚nuklearen Kolonialismus‘, also die anhaltenden Folgen von Atomtests im Pazifikraum, wurde diskutiert.

Die Gruppe setzte sich aus Teilnehmenden aus neun verschiedenen Ländern zusammen, mit Hintergründen in Völkerrecht, Friedens- und Konfliktforschung, internationaler Politik oder Geschichte. Trotz (oder gerade wegen) dieser Vielfalt entstand eine bemerkenswerte Gesprächskultur: offen, interessiert, interdisziplinär. Nicht selten wurden Audio-Lektionen am Abend noch stundenlang beim Abendessen weiterdiskutiert – manchmal auf matschigen Wanderwegen, manchmal bei Sonnenuntergang am Seeufer.

Die beiden Abschlussvideos zum Walkshop 2025 ([Link zur 4-min-Version](#), [Link zur 10-min-Version](#)) dokumentieren die gesamte fünftägige Reise mit Eindrücken von den täglichen Wanderungen, den Audio-Lerneinheiten, Gruppengesprächen, den drei öffentlichen Abendveranstaltungen mit internationalen Expert:innen und unseren Besuchen der drei Lernstationen. In der 10-min-Version des Videos kommen auch einige unserer Teilnehmer:innen zu Wort und teilen ihre persönlichen Eindrücke und Erkenntnisse. Außerdem gibt es hier auch Ausschnitte der Dialogabende zu sehen.

Ein riesiges Dankeschön geht an unsere engagierten Teilnehmer:innen, unsere externen Expert:innen, Partnerorganisationen und Unterstützer:innen, die dieses Projekt mit Leben gefüllt haben, vor allem die Stiftung Apfelbaum, ohne deren großzügige finanzielle Förderung dieses Projekt nicht hätte stattfinden können.

Wir freuen uns jetzt schon auf zukünftige Walkshops, neue Routen und frische Ideen. Denn der Weg zu einer besseren Welt ist lang, aber er beginnt oft mit einem ersten Schritt.

## Generationengerechtigkeits-Preise 2025/2026

Die Arbeiten für die beiden Generationengerechtigkeits-Preise 2025/2026 begannen Ende 2024. Erstmals gab es zwei verschiedene Ausschreibungen, zu denen Arbeiten eingereicht werden konnten. Die Themen lauten ‚Gerontokratie und Präsentismus‘ und ‚Der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck‘. Das Preisgeld von insgesamt 10.000 Euro, finanziert von der Stiftung Apfelbaum, wurde in zwei Mal 5.000 Euro aufgeteilt. Ziel der Preise ist es, wissenschaftliche Arbeiten zur Generationengerechtigkeit zu fördern und den politischen Entscheidungsträger:innen Handlungsperspektiven aufzuzeigen.



Abbildung 4: Call for Papers GG-Preis 1

- Cat Tully: Gründerin und Direktorin der School of International Futures (UK)
- Andrew Lerner: Geschäftsführender Gesellschafter der IA Capital Group (USA)
- Prof. Michael Schefczyk: Professor für Angewandte Philosophie am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Die Mitglieder der Jury für den zweiten Preis (Der persönliche CO<sub>2</sub>-Fußabdruck):

- Dr. Michael Bilharz: Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Umweltbundesamt
- Prof. Dr. Marianne Takle: Forschungsprofessorin in der Abteilung für Gesundheits- und Sozialstudien
- Prof. Dr. Lukas Meyer: Univ.-Prof. in Philosophie an der Universität Graz
- Prof. Dr. Elizabeth Cripps: Dozentin für Politische Theorie, Universität Edinburgh

Nachdem die Ausschreibungsunterlagen (Call for Papers) in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Jury formuliert und zwei Poster zur Veröffentlichung gestaltet worden waren, wurden die beiden Call for Papers international bekannt gemacht, z. B. über Universitäten, politische Bildungszentralen und Stiftungen. Diesmal wurden neben Universitäten in Europa und Nordamerika auch vermehrt Standorte in Afrika, Ostasien und dem arabischen Raum kontaktiert. Nach Ablauf der Einsendefrist (31.12.2025) werden alle Einsendungen auf formale Kriterien kontrolliert und anschließend von den Jury-Mitgliedern bewertet werden. Die Preisträger:innen der beiden Preise werden im nächsten Jahresbericht bekanntgegeben.



Abbildung 5: Call for Papers GG-Preis 2

Der Prozess begann mit der Themenwahl durch den SRzG-Vorstand und dem Botschafter-Kreis. Danach wurden zwei hochkarätige Jurys gesucht (und gefunden).

Die Mitglieder der Jury für den ersten Preis (Gerontokratie und Präsentismus):

- Prof. Juliana Bidanure: Professorin für Philosophie an der New York University (USA)
- Prof. Simon Caney: Professor für Politische Theorie an der University von Warwick (UK)
- Dr. Róbert Iván Gál: Leitender Wissenschaftler am Ungarischen Institut für Bevölkerungsforschung

## Publikationen: IGJR, Positionspapiere und Blog

### Intergenerational Justice Review

Seit 2015 veröffentlicht die SRzG in Zusammenarbeit mit der Londoner Intergenerational Foundation (IF) die englischsprachige Fachzeitschrift *Intergenerational Justice Review* (IGJR). Alle Ausgaben der IGJR sind kostenlos und ohne Registrierung auf der Webseite [igjr.org](http://igjr.org) abrufbar.

Die Doppelausgabe des Jahres 2025 widmete sich, wie auch der Generationengerechtigkeitspreis 2023/24, dem Thema *Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung*. Die abgedruckten Artikel analysieren die Dynamiken, Ursachen und Konsequenzen internationaler und ziviler Konflikte. Thematisiert werden unter anderem die Rolle nuklearer Abschreckung im Ukraine-Konflikt, die Verhinderung von Kernwaffen im Iran, die Bedeutung von Anti-Atomkraft-Bewegungen sowie die Rolle von Rüstungsunternehmen.

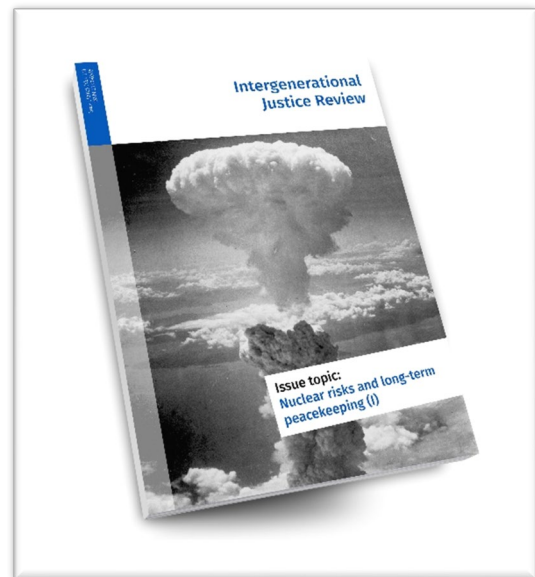


Abbildung 6: IGJR Coverbild 1/2025

### Ayesha Zafar: Verhinderung einer nuklearen Eskalation im Ukraine-Krieg

Im ersten Artikel der IGJR 1/2025 mit dem Titel *Preventing a nuclear escalation in the Ukraine conflict* geht Ayesha Zafar der Frage nach, ob und falls ja, wie die NATO-Staaten das labile Gleichgewicht erhalten konnten, welches eine nukleare Eskalation im Ukraine-Krieg (bisher) verhindert hat. Sie legt dar, welche Rolle nukleare Abschreckung bei diesem Krieg spielt und wie Russland dabei nukleares Säbelrasseln als Abschreckungsmittel und als Mittel zur Erreichung seiner strategischen Ziele einzusetzen versuchte. Auch die Auswirkungen der Wiederwahl Trumps und seines Mantras ‚America First‘ auf den Ukraine-Konflikt werden bewertet. In ihrem Artikel hebt Zafar als Lösungsansatz neben der multilateralen Zusammenarbeit die Entschlossenheit des Westens zur Abschreckung russischer Aggressionen hervor.

### Tom Sauer: Nachhaltige Nichtverbreitung von Kernwaffen. Fallstudie: Iran

Der zweite Essay im Heft 1/2025 stammt von Tom Sauer und trägt den Titel *Sustainable nuclear non-proliferation. Case-study: Iran*. Sauer analysiert, wie sich das iranische Atomprogramm seit dem Gemeinsamen Umfassenden Aktionsplan (Joint Comprehensive Plan of Action, JCPOA) 2015 entwickelt hat. Er verweist auf frühere Versprechungen des Irans, den Umfang seines zivilen Atomprogramms als Gegenleistung für die Aufhebung US-amerikanischer Sanktionen zu begrenzen. Sauer analysiert auch den Austritt Trumps aus diesem Abkommen sowie die Bombardierung iranischer Nuklearanlagen durch Israel und die USA im Jahr 2025 und diskutiert, welche langfristigen Auswirkungen zu erwarten sind.

### Rhys Crilley: Medienberichte, öffentliche Wahrnehmung und die Zukunft von Atomwaffen in Großbritannien

Der dritte Artikel im Heft 1/2025 stammt von Rhys Crilley und trägt den Titel *Framing the Bomb: media representations, public perceptions and the future of nuclear weapons in the United Kingdom*. Der Autor untersucht Fragen zur Wahrnehmung von Atomwaffen im Kontext des ‚Dritten Atomzeitalters‘. Er untersucht Beispiele dafür, wie das nationale Atomwaf-

fen-Arsenal in Großbritannien medial dargestellt wird. Crilleys greift dabei auf die Framing-Theorie, Diskursanalyse sowie aktuelle Daten zur öffentlichen Meinung zurück und analysiert, wie mediale Darstellungen und öffentliche Wahrnehmungen die Vorstellungen davon prägen, welche nuklearen Zukunftsszenarien es für das Vereinigte Königreich gibt.

### **Fernando Franco Castro Escobar: Die Sozialisierung junger Menschen gegen Atomkraft in Japan: frühe Begegnungen mit dem Konzept der Atomwaffen**

Der erste Artikel in der IGJR 2/2025 stammt von Fernando Franco Castro Escobar. Der Titel des Artikels lautet *Youth antinuclear socialisation in Japan: early encounters with the concept of nuclear weapons*. Escobar geht ein auf junge Anti-Atomkraft-Aktivist:innen in Japan und erörtert den ‚Greying-Effekt‘ der Bewegung. Dafür beschreibt er in seinem Artikel frühe Begegnungen junger Menschen, z.B. in der Schule, mit der offiziellen japanischen Haltung zu Atomwaffen (die ablehnend ist). Er diskutiert, was eine Beteiligung der Jugend an der Anti-Atomkraft-Bewegung fördert bzw. behindert. Er argumentiert, dass Japans Friedenserziehung zwar ein einzigartiges Maß an Materialien und historischen Ereignissen rund um die Atombombe vermittelt, jedoch als unzureichend empfunden wird, um politisches Handeln und die Teilnahme an der Bewegung zu motivieren, und dies manchmal sogar verhindern kann.



Abbildung 7: IGJR Coverbild 2/2025

### **Susi Snyder: Rüstungsunternehmen und die Modernisierung der Nuklearstreitkräfte in den USA, Großbritannien und Frankreich**

Susi Snyder untersucht in ihrem Artikel mit dem Titel *Defence Contractors and Nuclear Modernisation: Corporate Roles in Sustaining Nuclear Weapons Programs in the U.S., U.K. and France* in der Ausgabe 2/2025 die Verbindungen zwischen Unternehmen und Regierungen in drei Atomwaffenstaaten. Es werden Fallstudien zu den USA, Großbritannien und Frankreich durchgeführt, um ihre These zu belegen, dass die Abschreckungsarchitektur dieser Länder auf industriellen Partnerschaften beruht. Unternehmen wie Airbus, Safran, BAE Systems, Babcock International, Boeing und General Dynamics stellen nicht nur technisches Fachwissen bereit, sondern üben auch durch Lobbyarbeit und die Finanzierung politikorientierter Thinktanks Einfluss aus. Anstatt einen direkten Kausalzusammenhang zu suggerieren, hebt dieser Artikel hervor, wie diese Mechanismen die breiteren Debatten über die Nuklearpolitik prägen könnten.

### **Buchrezensionen**

Wie gewohnt enthalten die IGJR-Hefte Rezensionen neuer und relevanter Bücher. 2025 wurden folgende Titel (in Klammern: Erscheinungsjahr) besprochen:

- *Showing social solidarity with future generations* von Marianne Takle (2024)
- *Ageing without ageism? Conceptual puzzles and policy proposals* von Greg Bognar und Axel Gosseries (2023)
- *Non-nuclear peace: beyond the nuclear ban treaty* von Tom Sauer, Jorg Kustermans & Barbara Segaert (2020)

- *Deterrence in the third nuclear age* von Pierre Vandier (2025)

Auch in 2025 war die *Intergenerational Justice Review* eine wertvolle Quelle für Wissenschaftler:innen und politische Entscheidungsträger:innen gleichermaßen.

## Positionspapiere und Kurzstudien

### Positionspapier zum deutschen Atommüll

Die SRzG hat 2025 eine zweite Auflage des Positionspapiers zum deutschen Atommüll *Nach dem Atomausstieg: Wie geht es weiter mit der Lagerung des deutschen Atommülls?* veröffentlicht. Der Umgang mit Atommüll ist eine tiefgreifende ethische und generationen-übergreifende Herausforderung. 2017 hatte das Standortauswahlgesetz die Endlagersuche in



Abbildung 8: PP Lagerung deutschen Atommülls

Deutschland neu gestartet – mit dem Termin 2031 für die Entscheidung für ein geeignetes Endlager für hochradioaktive Abfälle. Neue Berichte prognostizieren jedoch, dass dieser Entscheidungsprozess erst Jahrzehnte später abgeschlossen sein könnte. Mit diesem neu bekannt gewordenen Zeithorizont stellen sich Fragen der Generationengerechtigkeit neu und anders als bisher. Bis zur Überführung aller hochradioaktiven Abfälle in ein tiefen-geologisches Endlager sind diese ein großes Risiko für heute lebende Menschen, v.a. für

heute junge Menschen mit ihrer langen Restlebenserwartung. Im Tiefenlager wäre der Atommüll vor Flugzeugabstürzen, Terrorismus und gezielten Bombardements im Kriegsfall sicher. Solange der Atommüll aber in den 16 oberirdischen Zwischenlagern liegt, gilt das Gegenteil. Beton, Stacheldraht und Wachleute können nicht annähernd den gleichen Schutz bieten wie ein Endlager in tiefen geologischen Schichten. Zwischenlager sind nicht für den Krieg bzw. unruhige Zeiten ausgelegt, sondern für den Frieden.

Ausgehend von der Prämisse, dass ein Aufschieben der Festlegung eines Endlagerstandorts nicht akzeptabel ist, werden im Positionspapier konkrete Forderungen aufgestellt, um den Prozess zu beschleunigen bzw. den ursprünglichen Zeitplan einzuhalten. Die neueste, hier abrufbare Auflage des Positionspapiers, enthält auch das Feedback zahlreicher Expert:innen:

[https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/04/SRzG-PP\\_Atommuell-3.-Auflage\\_v2.pdf](https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/04/SRzG-PP_Atommuell-3.-Auflage_v2.pdf).

## Positionspapier zu Rente und Pensionen

Die SRzG veröffentlichte 2025 auch eine aktualisierte Auflage des Positionspapiers *Rente und Pensionen*. Der bekannteste und symbolträchtigste von allen Generationenverträgen ist das Rentensystem. Hier zeigt sich, ob Jung und Alt zu fairen Einigungen kommen können, oder ob der Gesellschaft ein Generationenkonflikt bevorsteht. In Deutschland ist die demografische Situation kurzfristig besser, mittel- und langfristig jedoch problematischer als in vielen anderen alternden Ländern. Denn derzeit ist die Zahl der Beitragszahlenden aufgrund des Babyboomer-Buckels hoch, während die Zahl der Menschen im Ruhestand (noch) gering ist. Allerdings drehen sich die Verhältnisse immer mehr um. Die SRzG bekennt sich zu einer solidarischen Rentenversicherung und stellt im neuen Positionspapier Forderungen, die für eine generationengerechte Alterssicherung in Deutschland notwendig sind. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die Abschaffung der heutigen Sondersysteme für Abgeordnete und Beamte. Dies wäre ein erster Schritt auf dem Weg zu einer solidarischen, transparenten und generationengerechten Rente für alle in der Zukunft. Ebenso wichtig ist die gerechte und korrekte Gegenfinanzierung von nicht-beitragsgedeckten Leistungen wie z.B. der Mütterrente. Auch Forderungen wie die Ergänzung unseres heutigen Systems um eine kapitalgedeckte Prämienrente nach schwedischem Modell sind in diesem Positionspapier enthalten.

Das Positionspapier ist hier abrufbar: [https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2025/05/SRzG-PP\\_Rente-und-Pensionen-Mai-2025.pdf](https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2025/05/SRzG-PP_Rente-und-Pensionen-Mai-2025.pdf)



Abbildung 9: PP Rente und Pensionen

## Positionspapier zum Zivil- und/oder Wehrdienst

Die SRzG aktualisierte 2025 außerdem das Positionspapier *Zivil- und/oder Wehrdienst – aber generationengerecht!* Nicht erst seit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Juni 2022 das Thema ‚Soziale Pflichtzeit‘ in die gesellschaftliche Debatte eingebracht hat, wird intensiv über die Einführung in Deutschland diskutiert. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine sowie der erneute Einzug von Donald Trump ins Weiße Haus kennzeichnen eine sich stark verändernde Weltlage. Viele europäische Länder verfügen bereits über eine Form des Militär- oder Zivildienstes. Nach Ansicht der SRzG ist es ungerecht, nur den jeweils jungen Jahrgängen einen Pflichtdienst aufzunötigen. Durch eine doppelte zeitliche Verordnung in zwei verschiedenen Lebensabschnitten, nämlich beim Übergang ins Berufsleben und beim Übergang in den Ruhestand, soll der Pflichtdienst generationengerecht ausgestaltet werden. Damit verfolgt das im Positionspapier beschriebene SRzG-Modell das Ziel, die Verantwortung für das Gemeinwohl gleichmäßig zwischen der jungen und älteren Generationen zu verteilen.

Das Positionspapier ist hier abrufbar: [https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/02/PP-Dienst-2025-2.-Aufl.-Nov-2025\\_3.pdf](https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/02/PP-Dienst-2025-2.-Aufl.-Nov-2025_3.pdf)



Abbildung 10: PP Zivil- und/oder Wehrdienst

## Positionspapier zu generationengerechter Staatsverschuldung und Investitionen

Die SRzG veröffentlichte 2025 auch eine komplett überarbeitete Neuauflage des Positionspapiers *Generationengerechte Staatsverschuldung und Investitionen*. Seit Jahrhunderten wird über das generationengerechte Ausmaß staatlicher Schulden und Investitionen diskutiert. Für die SRzG sind sowohl eine korrekt kalibrierte Schuldenbremse als auch eine hohe Investitionsquote zentrale Bestandteile einer generationengerechten Finanz- und Haushaltspolitik. Eine niedrige Staatsschuldenquote stellt sicher, dass heutige Generationen nicht über ihre Verhältnisse leben. Die



Abbildung 11: PP Rente und Pensionen

2009 beschlossene Schuldenbremse konnte in den Folgejahren die Schuldenquote auf ein akzeptables Niveau zurückführen. Gleichzeitig ermöglichte sie in der unvorhersehbaren Corona-Krise die nötige Ausweitung der Schulden. Die SRzG bekennt sich zu dieser Schuldenbremse, fordert jedoch ergänzend eine Grundgesetzklausel, um festzulegen, dass eine Investitionsquote für Erhaltungsinvestitionen (ohne Sondervermögen) 10 Prozent nicht unterschreiten darf. Zudem sollten Bund, Länder und Kommunen regelmäßig Bilanzen zum Zustand der Infrastruktur veröffentlichen, damit nicht zu wenig in die Infrastruktur re-investiert wird. Für bedeutende, mehrjährige Neuinvestitionen dürfen Sondervermögen (= Sonderschulden) aufgenommen werden. Diese dürfen jedoch nicht für Re-Investitionen verwendet werden, und natürlich auch nicht für konsumtive Ausgaben.

Das Positionspapier ist hier abrufbar: <https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2026/04/SRzG-PP-Staatsverschuldung-u.-Investitionen-3.-Auflage.pdf>

## Blogbeiträge

Der Blog der SRzG war auch 2025 wie in den Vorjahren ein Kanal für spannende Beiträge von SRzG-Vorstandsmitgliedern, Botschafter:innen, Praktikant:innen und externen Personen, die etwas zum Thema Generationengerechtigkeit zu sagen hatten. Inzwischen gibt es sogar drei solche Kanäle: auf der deutschsprachigen Webseite, auf der englischsprachigen Webseite und auf der Projekt-Webseite zur Altersversorgung von Abgeordneten. Auf der deutschen Webseite wurden 36 neue Blogbeiträge in 2025 veröffentlicht, während auf der englischen Webseite im gleichem Zeitraum 8 neue Beiträge publiziert wurden.

Für den Jahresbericht ist nur eine Auswahl der deutschen Beiträge aufgeführt; die einzelnen Texte werden zudem hier gekürzt wiedergegeben. Die vollen Artikel können online auf <https://generationengerechtigkeit.info> und <https://intergenerationaljustice.org/> und <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/> gelesen werden!

## Klimakrise, Wohnungsnot und demokratische Defizite – wo setzen Jugenddelegierte beim Europarat ihren Fokus?



Abbildung 12: M. Welch, SRzG-Botschafter, beim Europarat

“We are told to recycle but not invited to energy meetings. We’re asked to volunteer after floods but not consulted when cities plan drainage systems. This is not just unfair – It’s a missed opportunity.” Mit diesen Worten beschrieb Roxana Chiritoiu aus Rumänien im Namen aller Jugenddelegierter den Status Quo und die Sorgen vieler junger Menschen im Bereich der Klimapolitik. [...] Vom 25. bis 27. März fand die erste Session des Congress

of Local and Regional Authorities statt. [...] Mit dabei: ein:e Jugenddelegierte:r pro Mitgliedsstaat des Europarats. Aufgabe dieser Jugenddelegierten ist es, zu den behandelten Themen jeweils eigene Stellungnahmen und Vorschläge vorzubringen sowie an den Debatten aktiv teilzunehmen.

---

## Die Debatte über den „Boomer-Soli“

Durch den Renteneintritt der Babyboomer gerät das Rentensystem zunehmend unter finanziellen Druck. Der Koalitionsvertrag sieht trotzdem eine Stabilisierung des Rentenniveaus bei 48 Prozent bis zum Jahr 2031 vor. Die Mehrausgaben, die sich aus der Stabilisierung ergeben, sollen mit Steuermitteln ausgeglichen werden, was den Bundeszuschuss stark ansteigen lassen wird – laut aktuellem Gesetzentwurf von Arbeitsministerin Bärbel Bas bis 2031 auf knapp 25 Mrd. Euro. Es ist nicht abwegig, letztlich von dieser Generation eine Sondersteuer zu verlangen, die diese rund 25 Mrd. Euro wieder dem Staatshaushalt zuführt. Bei einer progressiven Ausgestaltung (oberhalb eines Freibetrags) würden Geringverdiener innerhalb der Babyboomer-Generation diese Sondersteuer kaum zahlen müssen, Gutverdiener hingegen schon. Das wäre hinsichtlich der Gestaltung der Steuer gerecht, weil unter der Babyboomer-Generation manche ärmer und andere wohlhabender sind. Für die Finanzämter wäre ein zeitlich begrenzter Soli verwaltungstechnisch kein Problem – damit kennen sie sich seit dem Solidaritätszuschlag für die Kosten der Deutschen Einheit aus. Die Generation, die für den Babyboomer-Buckel verantwortlich ist, würde so ihre Verantwortung schultern.



Abbildung 13: Eine Soli-Steuer für Boomer

## Was das historische Klimagutachten des IGH für die Generationengerechtigkeit bedeutet



Abbildung 14: Klimagutachten des IGH

Am 23. Juli veröffentlichte der Internationale Gerichtshof (IGH) ein wegweisendes Gutachten zu den „völkerrechtlichen Verpflichtungen von Staaten im Hinblick auf den Klimawandel“.

Darin stellte das Gericht klar, dass das bestehende Völkerrecht [...], verbindliche Pflichten für Staaten begründet. Zum einen die Pflicht, vorhersehbare Klimaschäden zu verhindern, aber auch Vorsorge- und strenge Sorgfaltspflichten einzuhalten (einschließlich der Regulierung privater Akteure), besonders gefährdete Staaten bei der Anpassung zu unterstützen, sowie das 1,5°C-Ziel des Pariser Abkommens als rechtlich verbindlichen Maßstab für staatliche Ambitionshöhe zu behandeln.[...] Der IGH stellte einstimmig fest, dass ein Verstoß gegen Klimaschutzpflichten einen völkerrechtswidrigen Akt darstellt und Staatenverantwortlichkeit nach sich zieht. Bedeutend ist dabei, dass die bloße Emission von Treibhausgasen für sich genommen noch keinen völkerrechtswidrigen Akt darstellt. Verantwortlichkeit entsteht erst, wenn Staaten konkrete völkerrechtliche Pflichten zur Verhinderung oder Minderung verletzen.

Das Gutachten des IGH wird den Klimawandel nicht beenden. Aber es tut etwas moralisch wie rechtlich Bedeutsames: Es verwandelt die Forderung, kommenden Generationen einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen, in konkrete völkerrechtliche Erwartungen an die Staaten im Hier und Heute. [...]

---

## Klimaziele ohne Verpflichtung: Fahrplan-Chaos in Belém



Abbildung 15: Fahrplan-Chaos in Belém

Trotz anfänglicher Hoffnung gelang es der COP30 nicht, die notwendige Dynamik für mehr Klimaschutz zu entfalten. Doch gerade diese Konferenz zeigt, warum ein klarer Fahrplan für den Ausstieg aus fossilen Energien dringender denn je ist. Die aktuellen Anstrengungen sind zu wenig ambitioniert, um das Ziel des Pariser Übereinkommens zu erreichen, die globale Erderwärmung deutlich unter 2 °C und auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen

Niveau zu begrenzen. Fossile Energieträger verursachen rund drei Viertel der globalen Treibhausgasemissionen, die bei deren Verbrennung entstehen. Solange fossile Energieträger billig und politisch geschützt bleiben, sind erneuerbare Energien im Rennen gegen die Zeit strukturell benachteiligt. Deshalb ist der Ausstieg aus fossilen Energien kein Nebenaspekt, sondern der zentrale Hebel für den Klimaschutz. Der COP30 zeigte zwar, dass erneuerbare Energien und klimaneutrale Technologien weltweit an Fahrt gewinnen, doch mächtige Lobbyinteressen – beim COP30 waren 1.600 Lobbyisten von fossilen Unternehmen anwesend – bremsen die grüne Transformation. Auch Deutschlands Investitionen in neue Gas- und LNG-Infrastruktur führen dazu, dass es weiterhin von fossilen Rohstoffen abhängig bleibt. COP30 war kein Durchbruch, aber ein Wendepunkt. Der Ausstieg aus fossilen Energieträgern ist politisch denkbar geworden – und wird nun verhandelbar.

## Gerontokratie live: Rentenabstimmung im Bundestag

Die Abgeordneten aus CDU/CSU (minus die meisten Unter35jährigen) sowie die gesamte SPD haben das Rentenpaket 2025 beschlossen: Rentenniveaustabilisierung bei 48% bis 2031, Mütterrente, Aktivrente. Die Festschreibung des Rentenniveaus widerspricht einer einnahmeorientierten Ausgabenpolitik. Wenn weniger Menschen in die Rente einzahlen, die Ausgaben jedoch in Form eines Mindestrentenniveaus festgeschrieben werden, führt dies unweigerlich zu einer Einnahmen-Ausgaben-Schiefelage. Die Politik kann die Mathematik nicht aushebeln, d.h. sie muss massiv zu Gunsten der Älteren umverteilen: entweder über mehr Steuerzahlung in die gesetzliche Rentenversicherung (gRV) oder über steigende Rentenversicherungsbeiträge. Es sollte nicht vergessen werden, dass diese Bundesregierung so viel Schulden aufgenommen hat, wie keine davor, wodurch die junge Generation langfristig massiv belastet werden wird. Will man einen fairen Generationenvertrag, so ist der Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenformel für die junge Generation nicht verhandelbar. Er darf nicht ausgesetzt werden. Wer den Nachhaltigkeitsfaktor aushebelt, der kündigt den Generationenvertrag in seiner jetzigen Form auf. Die heutige Abstimmung (und ihre Vorgeschichte, nämlich dass die mutigen jungen Abgeordneten unter Druck gesetzt wurden und ihnen mit dem Entzug ihrer Listenplätze gedroht wurde) ist ein trauriger Beweis, dass der Bundestag ein gerontokratisches, zukunftsvergessenes Gremium geworden ist.



Abbildung 13: Rentenabstimmung im Bundestag

Die Politik kann die Mathematik nicht aushebeln, d.h. sie muss massiv zu Gunsten der Älteren umverteilen: entweder über mehr Steuerzahlung in die gesetzliche Rentenversicherung (gRV) oder über steigende Rentenversicherungsbeiträge. Es sollte nicht vergessen werden, dass diese Bundesregierung so viel Schulden aufgenommen hat, wie keine davor, wodurch die junge Generation langfristig massiv belastet werden wird. Will man einen fairen Generationenvertrag, so ist der Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenformel für die junge Generation nicht verhandelbar. Er darf nicht ausgesetzt werden. Wer den Nachhaltigkeitsfaktor aushebelt, der kündigt den Generationenvertrag in seiner jetzigen Form auf. Die heutige Abstimmung (und ihre Vorgeschichte, nämlich dass die mutigen jungen Abgeordneten unter Druck gesetzt wurden und ihnen mit dem Entzug ihrer Listenplätze gedroht wurde) ist ein trauriger Beweis, dass der Bundestag ein gerontokratisches, zukunftsvergessenes Gremium geworden ist.

## Kampagne: ‚Reform der Abgeordnetenpension‘

### Abgeordnete in die gesetzliche Rentenversicherung



Abbildung 16: Protest-Theater vor dem Bundestag

2023 hatte die SRzG eine Kampagne gestartet, damit das Pensionsprivileg von Abgeordneten bei der Altersversorgung abgeschafft wird. Innerhalb der Maxime „Fridays for Future, Saturdays for Social Security“ fällt dies bei der SRzG in den zweiten Bereich.

Immer nur Pressemitteilungen schreiben, wurde irgendwann fad. Gewalttätigen Prozess findet die SRzG falsch. Als kreative,

neue Protestform hat die SRzG eine besondere Art der Theaterrückführung entwickelt. Dabei wird ein Drehbuch geschrieben, das die Sachargumente in eine dialogische, leicht verständliche Form umwandelt. Das Skript wird dann von verkleideten SRzG-Mitgliedern dort aufgeführt, wo die Entscheider:innen sitzen – also in der Regel vor Parlamenten. Am 7.10.2025 führte die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (SRzG) vor dem Deutschen Bundestag erstmals diese kreative Protestaktion durch. Dabei schlüpfen zwei Beteiligte in historische Kostüme und spielen Adelige, während zwei als gewöhnliche Bürger auftraten. Ziel war es, auf ein Privileg aufmerksam zu machen, welches kaum ins 21. Jahrhundert passt: der Großteil der arbeitenden Bevölkerung zahlt Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung,

die Abgeordneten nicht. Sie erhalten, ohne jemals eingezahlt zu haben, ein Altersgeld, welches pro Monat viel höher ist als bei den Rentenversicherten. Schon nach einer Legislaturperiode haben MdB einen monatlichen Altersgeldanspruch von fast 1.200 €, dafür müssen durchschnittliche Angestellte und die werktätige Bevölkerung 29 Jahre arbeiten bzw. in die Rentenkasse einzahlen.

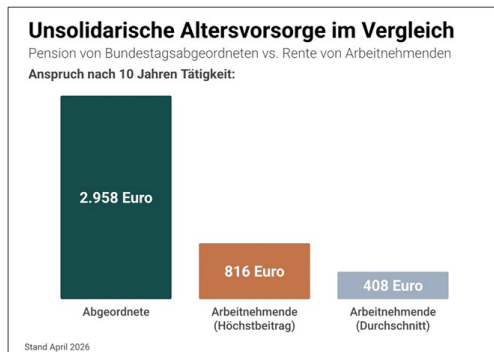


Abbildung 17: Altersvorsorge im Vergleich

Über die Aktion wurde im MDR ausführlich berichtet (14.10.2025):

<https://www.youtube.com/watch?v=GE-uo8piCRE>

Auch auf dem Youtube-Kanal der SRzG selbst ist das Video zu sehen:

<https://youtu.be/jEJgdLLmgOg> (leider keine gute Tonqualität, aber dafür mit Untertiteln)

Zugleich wurde 2025 die Projekt-Webseite <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/> erheblich ausgebaut. In der Rubrik *Abgeordnetenmeinungen* kann man nachlesen, wie sich einzelne Bundes- und Landesabgeordnete zu dem Thema positioniert haben. Neu hinzugekommen ist hier Sachsen-Anhalt, wo die SRzG vor der Landtagswahl 2026 alle Kandidierenden befragt hat. Bei *Petitionen* ist die Change.org-Petition mit ihren inzwischen 176.000 Unterschriften verlinkt (siehe unten), ebenso wie die beim Petitionsausschuss des Bundestags eingereichte Petition und neuerdings auch eine beim Petitionsausschuss des Landes Sachsen-Anhalt eingereichte Petition des in Magdeburg wohnhaften SRzG-Vorstandsmitglieds Christopher Isensee. Bei *Studien & Gesetzestexte* findet sich eine wachsende Sammlung von wissenschaftlichen Studien zu dem Thema, sowie vorbildliche Gesetze, die dazu geführt haben, dass Gewählte und Wählerschaft beim Altersversorgungssystem im gleichen Boot sitzen. Und last but not least beleuchten in der Rubrik *Blogbeiträge* immer wieder neue Facetten des Themas. In 2025 sind folgende Artikel hier erschienen:

- Wird im nächsten Bundestag die Abgeordnetenpension reformiert? <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/reform-der-abgeordnetenpension-im-naechsten-bundestag/>
- Was können wir von der Altersvorsorge in Schweden lernen? <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/altersvorsorge-vorbild-schweden/>
- Lars Klingbeil möchte gerne im gesetzlichen Rentensystem drin sein <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/lars-klingsbeil/>
- ARD-Beitrag zeigt: Beamte in die Rentenkasse? In Österreich klappt's! <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/ard-beitrag-beamte-in-rentenkasse/>
- Schluss mit dem Theater: Das Pensionsprivileg der Abgeordneten muss weg <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/schluss-mit-dem-theater/>
- Bitte nicht nur Begünstigte der Beamtenpension in die geplante Rentenkommission berufen, liebe Abgeordnete! <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/geplante-rentenkommission/>
- Frohe Festtage und Neuigkeiten zur Rentenkommission <https://abgeordnete-rein-in-die-grv.de/neuigkeiten-rentenkommission-mitglieder/>

Weiterhin auf Erfolgskurs ist die SRzG-Petition auf der privaten Petitionsplattform Change.org: <https://c.org/7vFrHQTtV4>. Inzwischen sind 175.000 Unterschriften zusammen gekommen. Selten ist bei Reformen das ethisch Richtige auch zugleich das Beliebte.

## „Intergenerational Fairness Day“

Die Kampagne für einen ‚Intergenerational Fairness Day‘ (IFD) hatte 2023 mit der Vision begonnen, einen offiziellen UN-Aktionstag zu etablieren, der die Rechte und Interessen zukünftiger Generationen ins öffentliche Bewusstsein rückt. Die UN hat bereits verschiedene ähnliche Tage proklamiert (z. B. Weltkindertag, Tag der Menschenrechte, Internationaler Frauentag, Weltwassertag usw.). Ein Tag der Generationengerechtigkeit fehlt noch in dieser Reihe. 2025 wurde der Fokus von der internationalen auf die europäische Ebene verschoben. Hintergrund war, dass der [Tag der Generationengerechtigkeit](#) (also der 16.11 jedes Jahres) 2025 zusammen fiel mit der Abschlussitzung des [Europäischen Bürgerforums zur Generationengerechtigkeit](#) (European Citizen Panel, ECP).

Über drei Monate hinweg hatten sich 150 zufällig ausgeloste Bürger:innen aus allen 27 Mitgliedstaaten (ein Drittel davon unter 29 Jahren) über Generationen-, Sprach- und Erfahrungsgrenzen hinweg der scheinbar einfachen Frage gestellt: „Was müssen wir heute tun, damit die Europäische Union für alle heutigen und zukünftigen Generationen gerecht wird?“

Die SRzG war vor Ort, beobachtete die Abschlussplenarsitzung, sprach mit Bürger:innen, Expert:innen und Vertreter:innen der EU ([zur Vorbereitung für eine spannende neue Folge des IFD-Podcasts](#)) und war dabei, als die Bürger:innen ihre 24 Empfehlungen verabschiedeten.



Abbildung 18: Instagram-Bild: Heute ist IFD

## Neue Webseite und Präsenz in den Sozialen Medien

Im Sommer 2025 war sie endlich fertig: Die deutsche Webseite der Stiftung wurde komplett neugestaltet und erstrahlt nun in einem modernen Design. Mit dem Ziel, unseren Nutzer:innen eine verbesserte Erfahrung zu bieten, haben wir die Plattform zusammen mit Web-Designer Emanuel Rahn sowohl visuell als auch inhaltlich überarbeitet.



Abbildung 19: Header der neuen deutschen Webseite

Die neue Seite überzeugt durch ihre klare, benutzerfreundliche Struktur, die es erleichtert, Informationen schnell und effizient zu finden. Neben einer intuitiven Navigation wurde das Informationsangebot um zahlreiche Inhalte erweitert.

Die SRzG ist auf Instagram unter [@gengerecht](#) und auf [LinkedIn](#) als aktiv. Hier teilen wir alles Wissenswerte rund um unsere Arbeit: von spannenden Blogbeiträgen und Podcast-Episoden bis hin zu Neuigkeiten über unsere Projekte, Veranstaltungen und Initiativen.

Bis Anfang 2025 war die SRzG auch auf X (ehemals Twitter) vertreten. Doch dann haben wir uns entschieden, die Plattform aufgrund der neuen Ausrichtung unter Elon Musk zu verlassen. Stattdessen setzen wir verstärkt auf Instagram und LinkedIn, um mit Ihnen in den Austausch zu treten und die Diskussion um Generationengerechtigkeit weiter voranzubringen. Folgen Sie uns, um immer auf dem Laufenden zu bleiben und Teil der Bewegung für eine gerechte Welt für alle Generationen zu werden!

## Podcasts

### IFD Podcast



Abbildung 20: IFD Podcast, Folge 7 Poster

Im Jahr 2025 hat die SRzG ihren englischsprachigen Podcast *Intergenerational Fairness Day Podcast*, der am 16. November 2023 zur Premiere des ersten ‚IFD‘ gestartet war, erfolgreich weitergeführt. Gastgeberin und Projektmanagerin Lena Winzer veröffentlicht regelmäßig seit der Premiere des Podcasts neue Folgen. Mit vielfältigen Themen und hochkarätigen Gästen beleuchtet der englischsprachige Podcast die zentralen Fragen der Generationengerechtigkeit und bietet eine internationale Perspektive auf drängende globale Herausforderungen. Im Jahr 2025 erschien die siebte Folge *Inside the European Commission's Citizens' Panel on Intergenerational Fairness* parallel zum Bürgerforum der Europäischen Kommission zur Generationengerechtigkeit.

2025 fiel der Tag der Generationengerechtigkeit, also der 16. November 2025, nämlich mit dem letzten Sitzungswochenende dieses Bürgerforums (englisch *ECP*, siehe S.18 des Jahresberichts) in Brüssel zusammen. Lena begleitete dies vor Ort und beobachtete die Verabschiedung der 24 Empfehlungen an die Kommission. Für den Podcast sprach sie mit Béla Kuslits (Umweltwissenschaftler und Koordinator der Future Generations Initiative), Petranka Malcheva (Policy Lead für langfristiges Denken im Büro der Future Generations Commissioner for Wales) und Deša Srsen (Mitglied des Kabinetts von Kommissar Glenn Micallef und verantwortlich für die Ausarbeitung der neuen EU-Strategie). Im Podcast wird beleuchtet, welche Ziele das Forum verfolgt hat, welche unerwarteten Erkenntnisse aufgetaucht sind und was nötig ist, damit langfristige Verantwortung fest im europäischen Politikbetrieb verankert werden kann.

Adressat des Tages der Generationengerechtigkeit (engl. *Intergenerational Fairness Day*) ist nicht nur die Politik. Vielmehr soll der Gedanke eines stärkeren Bewusstseins für Generationengerechtigkeit auch in der Gesellschaft verankert werden. Der *Intergenerational Fairness Day Podcast* bleibt auch weiterhin ein fester Bestandteil der Initiative zum Tag der Generationengerechtigkeit und wird sich auch künftig mit Themen auseinandersetzen, die entscheidend für das Wohl nachrückender Generationen sind

## Generationengerechtigkeit – Der Podcast

Im August 2024 war die erste Folge des neuen Wissenschafts-Podcasts [Generationengerechtigkeit – der Podcast](#) veröffentlicht worden. Gastgeber ist Jörg Tremmel, Geschäftsführer der Stiftung und außerplanmäßiger Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen, führt in diesem Format tiefgehende Gespräche mit führenden Denker:innen und Wissenschaftler:innen, die sich in ihrer Arbeit intensiv mit dem Konzept der Generationengerechtigkeit auseinandergesetzt haben. In jeder Episode werden sowohl die intellektuellen Werke der Gäste als auch ihre persönlichen Hintergründe und Forschungsinteressen beleuchtet. Dadurch wird nicht nur der fachliche Diskurs bereichert, sondern auch ein Blick auf die Menschen geworfen, die mit ihren Theorien und Publikationen die Diskussion um Generationengerechtigkeit prägen.

Eigentlich war ein halbjährliches Erscheinen geplant, aber das erwies sich als zu ambitioniert. Aber immerhin eine Folge erschien 2025. Gast dieser zweiten Folge war Prof. Dr. Lukas Meyer, der an der Universität Graz (Österreich) den Arbeitsbereich Praktische Philosophie leitet. Meyer, Jahrgang 1968, studierte Philosophie, Politikwissenschaften, Geschichte und Öffentliches Völkerrecht an den Universitäten Tübingen, Berlin, St. Louis, Oxford und Yale. Meyer ist ein führender Experte auf dem Gebiet der ‚Gerechtigkeit in Zeit und Raum‘, und damit auch der Generationengerechtigkeit. Zudem war er als einer der ersten Philosophen am Weltklimarat (IPCC) beteiligt. Mit Jörg Tremmel spricht er über eine Vielzahl an Themen: die von ihm vertretene Suffizienz-Gerechtigkeit, die er als Sicherung grundlegender Bedürfnisse sieht; die Frage nach den Rechten zukünftiger Generationen, sowie die Bedeutung, die in die Zukunft hineinreichende (und über unsere eigene Lebenszeit hinausreichende) Projekte für uns selbst haben. Auch die Rolle kulturellen Kapitals und dessen Weitergabe an kommende Generationen wurde im Gespräch eingehend erörtert:

<https://www.buzzsprout.com/2302445/episodes/16501592-folge-2-lukas-meyers-suffizienz-theorie-der-generationengerechtigkeit>



Abbildung 21: ‚Generationengerechtigkeit der Podcast‘-Poster, Folge 2

## Medienauftritte und Vorträge

2025 war die SRzG regelmäßig in den Medien vertreten, um ihre Positionen zu präsentieren. Mit Beiträgen unter anderem in den Tagesthemen, ZDFheute, WDR, MDR und 3Sat erreichte sie ein breites Fernsehpublikum. Auch im Radio kam die SRzG häufig zu Wort. Längere schriftliche Beiträge oder ausführliche Interviews wurden zudem in Printmedien (z.B. Die Welt) abgedruckt. Thematisch ging es um Rente und Pensionen, den Bundeshaushalt, Gerontokratie, Klima, Wahlrecht, Wehrpflicht – also die gesamte Palette der SRzG-Themen.

Diese mediale Präsenz unterstreicht die Bedeutung von Generationengerechtigkeit in der öffentlichen Debatte.

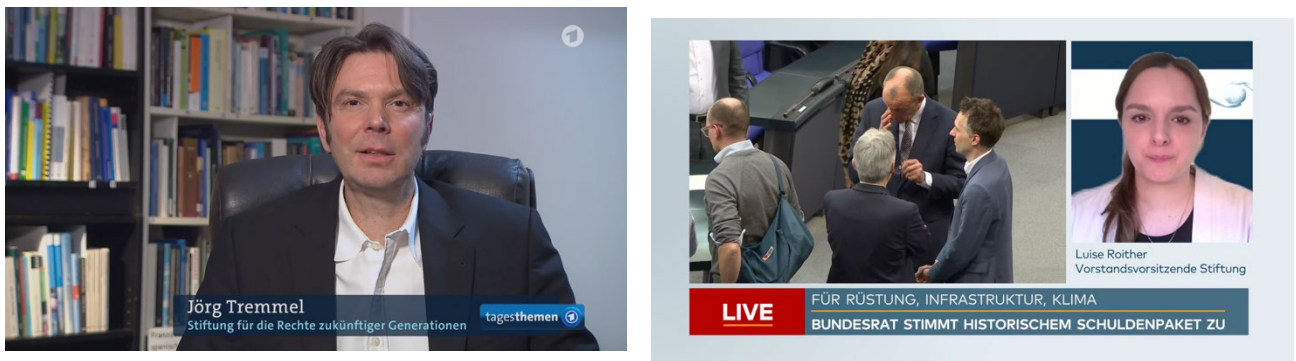


Abbildung 22: Links: Geschäftsführer Jörg Tremmel bei den ‚tagesthemen‘. Rechts: Vorstandssprecherin Luise Roither zu Gast bei ‚Welt TV‘.

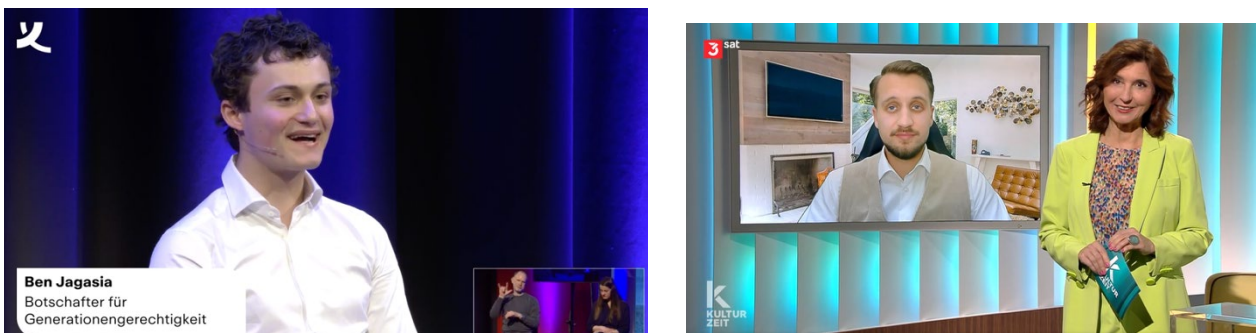


Abbildung 23: Links: Botschafter Ben Jagasia zu Gast bei der Körber-Stiftung im Gespräch zum Zivildienst. Rechts: Botschafter Christoph Maier bei 3sat Kulturzeit zur Rente.

Alle Medienauftritte zum Nachhören finden Sie im Medienecho auf der Website: <https://generationengerechtigkeit.info/presse/medienecho/>

Während in Fernsehen und Radio in der Regel Interviews (also Dialoge) geführt wurden, war das übliche Format bei Kongressen und Veranstaltungen, dass ein:e SRzG-Vertreter:in um einen Vortrag hielt. Die Vortragsmanuskripte wurden dann oft im nachhinein in Kongressdokumentationen oder Zeitschriften veröffentlicht. Mit Vorträgen war die SRzG u.a. tätig bei der Akademie für Politische Bildung, dem Bayerischen Demografiekongress, dem Personalräte-Versicherungskongress VGH, dem Landtag Schwerin (Enquete-Kommission), der Interdisziplinären Studiengesellschaft, dem Familienverband Berlin und bei verschiedenen Formaten politischer Parteien der Mitte.

## Ausblick: Walkshop 2027 „Jugend-Engagement“

Nach dem erfolgreichen Walkshop 2025 zu dem Thema *Nukleare Risiken und langfristige Friedenssicherung* (siehe S.6) laufen bereits die Vorbereitungen für den nächsten Walkshop, der im Jahr 2027 geplant ist. Das Thema ist Jugend-Engagement, insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Einführung des neuen Wehrpflichtgesetzes Ende 2025 und der neuen Diskussion über Pflichtdienste (nur) für junge Menschen. Wie schon so oft, betrachtet die SRzG die Dinge aus einem neuen Blickwinkel. Während die Gesellschaft es für selbstverständlich zu halten scheint,



Abbildung 24: Walkshop 2027 im Allgäu



Abbildung 25: Projektbild Jugendengagement

dass jungen Menschen ein Militär- oder Zivildienst vorgeschrieben wird, stellen wir dies zur Diskussion, solange es die Alten nicht betrifft (siehe auch Positionspapier zu Diensten, S. 12). Außerdem wird es beim Walkshop Jugend-Engagement um Jugendpartizipation und Jugendwahlrecht gehen. Der Walkshop wird Raum für Reflexion, Information und Diskussion bieten. Neben Wanderungen von Kempten nach Füssen sind Besuche ausgewählter Lernorte geplant – unter anderem Jugendkommission, Bergwacht, Stadtjugendring und die Allgäu-Kaserne Füssen der Bundeswehr. Abendliche Diskussionsrunden sind ein weiteres wichtiges Element des Gesamtprojektes. Die Planungen – von Routen über Hörmaterialien bis zu Unterkünften – sind bereits weit fortgeschritten. Erste Förderanfragen, z.B. an die Bundeszentrale für politische Bildung, werden bald gestellt. Junge Menschen sollen durch die Walkshops der SRzG Fachwissen erwerben und empowert werden, um kompetent an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Zum Einlesen ins Thema empfiehlt sich der Blick in folgende SRzG- Positionspapiere:

- [„Zivil- und/oder Wehrdienst – aber generationengerecht!“](#)
- [„Wahlrecht für Jugendliche und ältere Kinder“](#)

## Vorstand, Kuratorium und Beirat

### Mitglieder des Vorstands



#### **Luise Roither (Vorstandsvorsitzende und -sprecherin)**

Luise Roither ist Gesundheitsökonomin und arbeitet hauptberuflich in der F&E von Medizintechnikinnovationen. 2016 hat sie eine eigene Initiative der jungen Generation im Gesundheitswesen gegründet, die Denkschmiede Gesundheit. Luise hat ihr berufliches und auch einen Teil ihres privaten Lebens dem Gesundheitswesen verschrieben und ist auf der permanenten Suche nach Menschen und Organisationen, die diesen Enthusiasmus teilen und den Weg hin zu einem zukunftsfähigen Gesundheits- und Pflegesystem mitgehen möchten.



#### **Christopher Isensee**

Christopher Isensee ist Politikwissenschaftler. Schwerpunkte seines Studiums an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Hochschule Harz in Halberstadt und der Masarykova Univerzita in Brno (Tschechische Republik) lagen in der Politischen Partizipation und in Theorien des politischen Wandels. Beruflich ist Christopher im Bereich der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit tätig. Bei der SRzG engagiert er sich besonders im Bereich der ‚Walkshops‘.



#### **Linda Kunz**

Linda Kunz besucht die Abschlussklasse des Jakob-Brucker-Gymnasium und nimmt parallel an einem Frühstudium der Rechtswissenschaften an der Universität Augsburg teil. Praktische Erfahrungen sammelt sie in einem langfristigen Praktikum bei einem Strafverteidiger. Neben der Schule engagiert sie sich ehrenamtlich im sozialen Bereich ihrer Stadt. Ihr besonderes Interesse gilt Fragen des Rechts, der Gerechtigkeit sowie politischen und journalistischen Themen.



#### **Jörg Tremmel (Geschäftsführer)**

Jörg Tremmel gründete die SRzG und ist heute als deren Geschäftsführer tätig. Innerhalb der Stiftung betreut er die Walkshops, deren Konzept er entwickelt hat, den Generationengerechtigkeits-Preis sowie die Zeitschrift *Intergenerational Justice Review*, welche die SRzG zusammen mit der Londoner Partnerstiftung Intergenerational Foundation betreibt.

An der Universität Tübingen ist Tremmel ein außerplanmäßiger Professor und lehrt zum Thema Politische Utopien.

## **Mitglieder des Kuratoriums**

**Prof. Dr. Ortwin Renn**

Wissenschaftlicher Direktor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS)

**Prof. Dr. Rolf Kreibich**

ehe. Direktor Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung

## **Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats**

**Stephan Baldin**

**Prof. em. Dr. Dieter Birnbacher**

**Dr. Jürgen Borchert**

**Prof. Dr. Luc Bovens**

**Prof. Dr. Louis Chauvel**

**Prof. Dr. Claus Dierksmeier**

**Dr. Reinald Eichholz**

**Prof. Dr. Bernward Gesang**

**Dr. Wolfgang Gündinger**

**Prof. Dr. Edeltraud Günther**

**Prof. Dr. Karl Heinz Hausner**

**Dr. Uwe Jean Heuser**

**Prof. Dr. Hermann Heußner**

**Prof. Dr. Vittorio Höfle**

**Prof. Dr. Klaus Hurrelmann**

**Prof. Dr. Sebastian Klüsener**

**Prof. Dr. Ann-Kristin Kölln**

**Dr. Annette Lepenies**

**Dr. Gisela Meister-Scheufelen**

**Prof. Dr. Mihajlo D. Mesarovic**

**Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin**

**Prof. Dr. Tobias Popovic**

**Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher**

**Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen**

**Dr. Wolfgang Reinicke**

**Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber**

**Prof. Dr. Wolfgang Seiler**

**Prof. Dr. Uwe Schneidewind**

**Prof. Dr. Dr. Udo E. Simonis**

**Prof. Detlef F. Sprinz, Ph.D.**

**Robert Unteregger**

**Prof. Dr. Werner Weidenfeld**

**Stephanie Weis-Gerhardt**

**Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker**

## **Botschafter:innen**

**Theresa Eisenmann**

**Jonas Hohenforst**

**Ben Jagasia**

**Arthur Kießling**

**Christoph Maier**

**Michael Weilch**

**Katharina Wimmer**

**Theresa Zeng**

## **Fördern und Spenden!**

Die Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen ist als gemeinnützige Stiftung registriert. Ihre Arbeit finanziert sich zum überwiegenden Teil aus Spenden. Der zentrale Baustein unserer Finanzierung sind Einnahmen aus dem Förderkreis und Privatspenden. Mit ihnen werden hauptsächlich allgemeine Verwaltungskosten (Stelle der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin, Büromiete) gedeckt.

### **So können auch Sie die SRzG unterstützen:**

#### **Mit Ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis ermöglichen Sie unsere Projekte**

Der Förderkreis versammelt die Freund:innen der SRzG. Wir laden Sie herzlich ein, Teil unseres Netzwerkes zu werden – ob als Privatperson, als Institution oder als Unternehmen. Dadurch tragen Sie dazu bei, Qualität und Selbständigkeit der SRzG langfristig zu sichern. Als Mitglied im Förderkreis zahlen Sie einen Jahresbeitrag von 50 Euro und Unter-30-Jährige 25 Euro. Mit Ihren Beiträgen setzen wir Projekte in Deutschland zum Thema Generationengerechtigkeit um und aktivieren junge Menschen. Die SRzG wird zu einem Großteil von ihren jungen ehrenamtlichen Vorständen und Botschafter:Innen getragen. Sie helfen uns, unsere Ziele zu verwirklichen und unsere Projekte durchzuführen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln. Unser kleines Büroteam koordiniert unsere ehrenamtlichen Helfer und Praktikant:innen, unser Fundraising und unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und betreibt unsere Website.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, unser bescheidenes Büro zu unterhalten. Denn ohne unser Büroteam gäbe es keine SRzG und keines unserer Projekte.

#### **Und was haben Sie davon?**

Wann immer möglich, werden die Projekte für Sie erlebbar gemacht – mit Einladungen zu Veranstaltungen und Diskussionen, mit Aufrufen zum Mitmachen und aktiv werden. Sie erhalten den Newsletter mit aktuellen Informationen über Aktivitäten der Stiftung und Einladungen zu besonderen Veranstaltungen bei denen auch Vorstand oder Geschäftsführung zum Austausch bereitstehen. Und Sie haben die Möglichkeit, jederzeit als Ideengeber:in aktiv an Stiftungsprojekten mitzuarbeiten. Wir freuen uns auch auf Ihre Expertise!

#### **Spendenkonto:**

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen

GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE64 4306 0967 8039 5558 00

BIC (SWIFT-Code): GENODEM1GLS

Ihr Mitgliedsbeitrag und Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar und Ihre Mitgliedschaft ist jeweils zum 31.12. jeden Jahres kündbar.

## **IMPRESSUM**

Verantwortlich: Der Vorstand der Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen  
Mannspergerstr. 29, 70619 Stuttgart, Deutschland  
Tel: +49 711 28052777  
Fax: +49 3212 2805277  
E-Mail: kontakt@srzg.de  
generationengerechtigkeit.info

Bildnachweis: Unsplash (Titelbild)

© 2025  
Stiftung für die Rechte zukünftiger Generation